

Sie
Liquor.
Fischer,
heinstrasse 40.
Auf 23. Auslieferung.
mac
Stern.
Hornhaut u. Warze
Zeit durch bloß
allein echten Apo-
theke bei
Kärntnerstrasse.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Guitensblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Besichtigungsfeld unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 141.

Montag den 24. Juni 1895. (Johannes d. T.)

22. Jahrgang.

Gratis

bis zum Ende des Monats erhalten vom Tage der Bestellung ab neu hinzutretende Abonnenten die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Mehr als 20 Jahre hindurch hat die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ sich bewährt als unerschrockener Verfechter der Centrumsfrage und hat diese Eigenschaften sie zu dem wahren kath. Volksblatt am Niederrhein gemacht.

Landwirtschaft, Arbeiterstand, Handwerk, Gewerbe und insbesondere kleiner Beamtenstand haben in diesen Spalten stets den **aufrechten Fürsprecher** ihrer berechtigten Interessen gefunden. In **reicher Mannigfaltigkeit** unsern geschätzten Lesepublikum von Allem **nur das Beste** zu liefern, das **gescheit** auf **jedem Familien** Platz nehmen darf, war allezeit und wird auch in Zukunft unsere **strenge Pflicht** sein.

Reichhaltige Lokalberichterstattung, ein **reines spannendes Feuilleton** machen die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** zu einem **beliebten Hausfreund** der **kath. Familien**.

So empfehlen wir unser ganz der hohen Sache gewidmetes Unternehmen dem andauernden Wohlwollen unserer vielen Freunde, die in ihrem Kreise auch weiter werben wollen für ihre stets dankbare

Neuß-Grevenbroicher Zeitung. Abonnements bei der Post, unseren Agenturen, Boten und für die Stadt Neuß bei unserer Expedition.

Ergebenst
Redaction und Verlag.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni.

* Der Kaiser soll, dem Pariser Matin zufolge, nach dem Hamburger Brunnentisch zum französischen Botschafter Herbet geplatzt haben: „Ich freue mich, daß ich den Kaiser Canal zugleich mit Ihnen und in Gegenwart des französischen Gesandten eröffnen werde, das ich bewundere und das Bewunderung verdient. Ich hoffe, die Canaleröffnung ist nicht das letzte Fest, das wir für die Sache des Friedens und der Gerechtigkeit gemeinsam feiern.“ Die starke Betonung der Friedensabsicht in Kaiser Wilhelm's Rede macht, soweit Preßstimmen vorliegen, auch sonst in der Pariser Presse tiefen Eindruck.

* Die Regierung des Kaisers Friedrich gibt geistigen Leuten immer noch Stoff zur Verunglimpfung des so schwer gekrönten Kaisers. Neuerdings war es ein Artikel der „Neuen Zürcher Zeitung“, welcher die alte Ente von allerhand Regentensplanen aufwachte. Es war da weniger von der Einsetzung einer Regentenschaft für Kaiser Friedrich die Rede, was der Verfassung nach — die gewisse Leute freilich gerne gebogen hätten — nicht unangänglich ist, als von der Einsetzung eines Regenten durch den kranken Kaiser selbst. Daß als ein solcher nur der Kronprinz hätte in Betracht kommen können, ist für jeden Unbefangenen ganz klar. Eine Leute aber verbreiten nun die absurde Meldung, der Kaiser habe — seine Gemahlin zur Regentin ernennen und diese habe das Amt gern annehmen wollen. Die Geschäftigkeit dieser absolut erfolglosen Meldung liegt auf der Hand. Weitläufig ist die „Neue Zürcher Zeitung“ von Deutschland aus so bedient, daß ihre Artikel über deutsche Verhältnisse ebenso in der Norddeutschen, der Kölnischen, der Münchener Allgemeinen Zeitung hätten stehen können, und in der Bismarckzeit dienten diese nationalliberalen Artikel oft genug dazu, vom Regierungstische aus auf die „unbefangene Meinung eines gut demokratischen Schweizer Blattes“ hinzuweisen. Die obige verlogene Nachricht, zu deren Echo das Zürcher Blatt leider gemacht hat, nannte dabei den Prof. von Gneist als Gutachter. Inwiefern er bezeugt war, ist die „Nat.-Ztg.“ in der Lage, „authentisch“ mitzuteilen, daß an Gneist in der Angelegenheit eine Frage weder von der einen noch von der anderen Seite, noch

überhaupt von jemandem, auch nicht privatim oder officios, ergangen ist.

* Die Verurteilung ist vom Reichsgericht als — großer Unfug bezeichnet worden. Zu was doch der „große Unfug“ herhalten muß! Die Bestrafung der Aufforderung wird dadurch nach der Auffassung des 4. Strafenatz nicht ausgeschlossen, daß die Handlung, zu welcher aufgefordert werde, d. h. die Verurteilung, nach Maßgabe des geltenden Strafgesetzbuchs nicht unter Strafe gestellt werden könne. Diese Entscheidung wird in praktischer Hinsicht eine erhebliche Bedeutung erlangen. „Die Folgen dieser Entscheidung“, schreibt dazu die „Köln. Ztg.“, „dürften schwerlich zu den erfreulichen gerechnet werden, weder in juristischer noch in politischer Hinsicht. Daß der Richter durch sie zu dem politischen Parteikampfe in nähere Beziehungen gezogen wird, halten wir für einen großen Nachteil, der das Vertrauen zu der Unparteilichkeit der Rechtspflege nicht verstärken wird. Die Frage, ob durch eine Aufhebung der Verurteilung das Publikum als solches befestigt wird, läßt sich nun einmal nicht in vollständiger Trennung von den politischen, religiösen und sozialen Ansichten des Richters beantworten. Sehr begierig darf man darauf sein, ob nimmermehr die bekannten Schlachtfälle der Antikemiten „Rast nicht bei Juden“ auf Grund des Unfugparagrafen verfolgt werden. Bisher waren die Gerichte in ihrer großen Mehrheit hierzu nicht geneigt.“

* Das Herrenhaus will, wie die „Post“ meldet, keine Pensionen erst am 9. Juli aufnehmen. Selbst wenn diese Beratungen einen sehr raschen Verlauf nehmen und ein öfteres Hin- und Hergehen von Vorlagen zwischen den Häusern des Landtages vermieden wird, dürfte daher der Schluß des Landtages sich schwerlich vor Samstag, dem 15. Juli, herbeiführen lassen.

* Zuckerprouktion. Nach der amtlichen Zusammenstellung der Betriebsergebnisse der Zuckersabriken des deutschen Zollgebiets sind im Mai d. J. 123 388 Doppelcentner Rohzucker und 894 217 Doppelcentner raffinierter und konsumzucker erzeugt. Das sich dem Ende nähernde Betriebsjahr 1894/95 übertrifft schon jetzt, trotzdem bis zum Abschluß noch zwei Monate fehlen, hinsichtlich der Menge der verarbeiteten Zuckerrübe und des erzeugten Zuckers bei weitem alle Vorjahre. Die Production beläuft sich auf 16 715 669 Doppelcentner Rohzucker (bisher sind

und zwar 1890/91 im Betriebsjahr höchstens 12 844 850 Doppelcentner erzeugt und im Vorjahre betrug in den entsprechenden 10 Monaten die Production 12 558 255 Doppelcentner); ferner 8 326 962 (im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 7 046 230) Doppelcentner raffinierter und konsumzucker, ferner 26 878 (33 178) Doppelcentner Speiseryrup und 3 054 266 (2 688 817) Doppelcentner andere Zuckerabläufe.

* Die Entrückung der Kulturlämpfer über die Alexianer in Marienberg wird ein wenig gedämpft werden, wenn sie erfahren, was im Juniheft der „Westermannschen Monatshefte“ von 1894, das uns von befreundeter Hand zur Verfügung gestellt wird, in einem Berichte über dieselben von dem Verein deutscher Irrenärzte vom 25. Mai 1893 gesagt wird. Dort heißt es u. a.:

„Vorwiegend ist, daß ein auf dem Standpunkt der evangelischen Kirche stehender evangelischer Irrenarzt, Dr. Scholz in Bremen, die Diakonissen entlassen mußte, die bei dem Pastor Bodelschwingh vor- gelassen waren, weil es sich herausstellte, daß sie ge- wohnheitsmäßig Geistesranke prägten. Leider ist nicht hinzugefügt, weshalb man die Anzei- ge bei der Staatsanwaltschaft über diese Mißhandlungen der Geisteskranken unterlassen hat. Es wäre ganz gut gewesen, wenn in einer gerichtlichen Verhandlung diese Sachen zur Sprache gekommen wären. Man würde dann für präventive Maßnahmen und Währungs- ein- richtungen gehandelt haben.“

Also nur hübsch bescheiden Ihre Herren, die Sie zu behaupten wagten, die „haarsträubenden Mißbräuche“ in Marienberg wurzelten im Boden der katholischen Kirche, mächtig den Ruf nach Anebelung der katholischen Krankenpflegeorden, Ihre Herren Kulturpaulen, denn wenn man mit der Laterne in alle Ecken leuchtete, würden wahrlich auch Sachen zu Tage kommen, denen gegenüber die Vergehen der Alexianer verschwin- den. Die pharisäische Ueberhebung und Ent- rüstung vieler Leute aber dürfte sich in tiefe Bescheidenheit verwandeln. Also Vorlicht Ihre Herren im Glashaufe! Die Westermannschen Monatshefte und der Verein deutscher Irren- ärzte sind gewiß vollständig unverdächtige, klaf- fische Zeugen, sie beschuldigen die Diakonissen systematischer Mißhandlungen der Irren, während in dem Marienberger Prozeß den Alexianern nur einzelne Fälle von Mißhandlungen vorgeworfen werden konnten. Es ist gut, daß diese That- sachen noch vor der Verhandlung der Inter- pellation-Message im Abgeordnetenhaus con- firmiert werden konnten. Die Herren Sattler und Genossen werden unter diesen Umständen ihren

Um Gut und Blut.

Roman aus den napoleonischen Kriegen.

Von M. Benno.

35) Fortsetzung.

In Mantua führte den Oberbefehl der General Biffon, jener Officier, den man nach dem glänzenden Siege der Tiroler bei Zinsbrunn auf's Glücklichste behandelt hatte. Er befand sich in einer Zelle zusammengepackten Gefangenen Hof- und Cojaten Dörner wiederholte und bekundete Theilnahme für sie. Dem Sanitätsratz bot er sogar an, er sollte in die Dienste Napoleon's treten, und versprach ihm im französischen Heere den gleichen Rang, den er im österreichischen innegehabt hatte. „Hof- und Cojaten“ erklärte er, „meinem guten Kaiser Franz und dem Kaiser Napoleon getreu. Werde ich zum Tode verurtheilt, so erfahre ich meine letzte Stunde und kann mich auf meine große Reise gehörig vorbereiten.“ Den Vorfall des Kriegesgerichtes führte zwar General Biffon nicht, aber es war durch denselben zusammenge- setzt. Die Stimmen der Richter waren sehr getheilt. Zwei erklärten sich für gänzliche Losprechung, mehrere für Detention. Ueberhaupt existierte gar keine Majorität für den Tod. Aber von Mailand, wohin der Spruch des Gerichtes gemeldet werden mußte, wurde durch eine Extra-Ordnung das Todesurtheil gebracht. „Hof- und Cojaten“ war noch eine große Anzahl von Tirolern in Mantua untergebracht. Unter ihnen auch Ferdinand Sorbet, der in einer besondern Zelle verwahrt wurde. Der Specialcommissar v. Hoffstein, welcher sich ebenfalls in Mantua befand, hatte dies ausdrücklich verlangt. Hoffstein wohnte in dem Palazzo Arco, wo das niedergelegte Kriegsgericht seine Sitzungen hielt. Es war ein trüber Februar-Morgen, als der Com- missar aus dem Schlafgemache kam und das Wohnzimmer betrat. Er schritt zu einem Fenster und schaute in einen engen vierseitigen Hof hinaus, aus dem sich auf jeder Seite eine nur mit wenigen Zinnen besetzte Steinwand erhob. „Dieser Platz paßt vorzüglich“, murmelte er, „hier soll der Tode enden, der mir in so freventlicher Weise die Stirne zu bieten gewagt hat.“ Seine Aufmerksamkeit wurde durch ein Geräusch im Hofen geweckt. Er

brehte sich um. Der Jäger Agil stand vor ihm. Lebhafte Schritte der Commissar auf Vektoren zu.

„Nun, was bringst Du?“ fragte er. „Hat man meinen Wunsch erfüllt?“ Agil schaute dem Commissar fest ins Gesicht. „Es ist Alles in Ordnung“, erklärte er, „und bereits der Befehl gegeben, daß der Verurtheilte in dem Hofe drun- ten vor Ihren Augen vom Leben zum Tode gebracht werden solle.“

Hoffstein war durch diese Botschaft, obgleich man ihm damit seinen Willen that, etwas betroffen. Na- mentlich die Kaltblütigkeit und Ruhe Agil's fiel ihm auf. „Ich weiß nicht, wie ich es deuten soll“, nahm er wieder das Wort, „daß Du für Deinen Befehl, für den Du doch früher unwillig eine große Härlichkeit an den Tag legtest, jetzt gar keine Theilnahme zeigst.“ Agil antwortete: „Was würde es helfen, entgegnete er gleichgültig, „mit Sammer und Heulen rettete ich den armen Verurtheilten doch nicht.“

„Du hast recht“, bestätigte Hoffstein, „und es ist mir deshalb lieb, daß Du dich als ein verständiger Mann in das Unvermeidliche fügst, denn wäre er sogar Dein eigener, Dein lieblicher Sohn, er würde doch nicht gekont. Ich habe diesen treuen Burschen Untergrund und Verberben geschworen, und nun ist die Stunde gekommen, wo ihn die Strafe ereilt. Nach heute wird meine Gasse in Anspruch verlegt, wenn ich an jene Scene in Schwarz denke, wenn ich mich daran erinnere, wie dieser nichtswürdige Kerl mich bei der Hochzeit des För- sters Schlegler in St. Martin niederstieß und um ein Haar zu einem todtten Manne gemacht hätte.“

Ein militärisches Signal ertönte und bewirkte, daß Hoffstein plötzlich abdrückte. Gleichförmige Schritte schallten vom Hofe herauf.

„Ja“, rief Hoffstein, „sie kommen ja schon, nun wird meine Rache erfüllt.“ In der That sah man gleich nachher den kleinen Hofraum mit einer Anzahl Soldaten gefüllt, und in ihrer Mitte befand sich, mit Ketten gefesselt, Ferdinand Sorbet.

Agil warf nur einen flüchtigen Blick auf die Scene, und wandte sich dann, anscheinend tief erschüttert, ab. Hoffstein aber stellte sich ans Fenster und beobachtete, wie die Execution vor sich ging. Er sah, wie man dem Verurtheilten die Augen verband, und die Soldaten ihre Gewehre erhoben, und ein Strahl grauenamen Triumphes glühte aus seinen Augen hervor. Da er-

folgte ein Knall und von einem halben Tausend Kugeln durchbohrte brach der Unselbige zusammen.

Der Commissar hielt seine Augen noch immer auf das grausame Schauspiel gerichtet. Da fühlte er sich an der Schulter berührt. Er wandte den Kopf und schaute in das Gesicht Agil's, auf dem ein Ausdruck lag, wie er ihn noch nie bemerkt hatte.

„Sind Sie jetzt zufriedengestellt, Herr Commissar?“ fragte der Jäger mit eifrigem Tone, „nun ist ja der Mensch todt, der Sie so oft um ihre gute Laune ge- bracht hat!“

Hoffstein wußte selbst nicht, wie ihm geschah. Er sah, wie ihn unwillkürlich ein Grauen befiel. „Die Zeit geht zwar zum Erzählen nicht recht“, fuhr Agil fort, „aber dennoch sollen Sie eine Geschichte hören, die Sie ganz gewiß interessiert. Ein armer Mann hatte eine wunderbare Blume in seinem Garten. Er begte und pflegte sie. Sie war sein Alles auf dieser Welt. Da kam ein rauher und mächtiger Herr. Er sah die Blume und fand Wohlgefallen an ihr. Er pflegte sie, unbekümmert um den Namen des Mannes, von dem er freilich keine Ahnung besaß; er freute sich eine Zeitlang an ihrem Duft, dann warf er sie weg. Einer anderen hatte er es kurz vorher noch schmerzlicher gemacht. Er hatte bereits eine andere Blume gefunden, die zwar nicht so süß duftete, wie die erste, deren goldener Glanz aber den Herrn betäubt hatte. Diese schenkte ihm einen Spröß- ling, an dem sein ganzes Herz hing und den er dazu bestimmt hatte, der Erbe seines Namens und seiner irdischen Güter zu sein. Das wußte der beraubte arme Mann, und er beschloß, Vergeltung zu üben für das, was man ihm angethan. Er entführte den Sprößling und brachte ihn seiner Blume, die verflucht und zer- treten, wieder in seinen Schatz zurückgeführt war, und die nun den kleinen Sprößling für ihre und des armen Mannes Zwecke erzog.“

Der Jäger merkte tief inne. Mit grauem Genug- thum gewahrte er, daß dem Specialcommissar, der mit erschauern Gesicht vor ihm stand, trotz seiner ver- schleierte Darstellung die Ahnung der entsetzlichen Wahr- heit aufstieg.

„Ich will mich deutlich ausdrücken, Herr v. Hoff- stein“, fuhr Agil fort, „und Ihrem Scherzsinne kein weiteres Räthsel aufgeben — jener Arme war ich, dessen Brand — Züchtung war, die schöne Kunstgärtlerin, die Sie verführt und belüßt haben und die bald nachher wieder von Ihnen mit Schimpf und Schande davon- gejagt worden ist. Die erste von Ihnen getretene

Blume aber ist Euphemia v. Haynald gewesen, deren Schwester ich die Rettung meines Lebens verdanke, Ihre Treue gegen diese Familie hat vollends die Rache- geister in meiner Seele geweckt. Ich war es, der Ihre Schlingen entwarf, ich brachte es zu Stande, die es erzog. Eine bestimmte Absicht, wie ich die Vergeltung durchzuführen sollte, bestand damals noch nicht bei mir, als ich aber dann die Verbrechen gegen Euphemia in ihrem ganzen Umfange erfuhr, als Sie sich zum Unter- brüder und Schergen der Tiroler hergaben, da bildete sich in mir allmählich ein schrecklicher Plan, der durch Sie selbst mit Ihrem Hof und Ihrer Verfolgungssucht gegen meinen Willen eine vollkommene Förderung erhielt. Dieser Plan hat mich auch veranlaßt, die Dop- pelrolle zu spielen, die ich lediglich Ihre Interesse för- dert hingenommen verstand. Sie glaubten mir, befan- den sich aber in einer gewaltigen Täuschung, denn ich bin immer ein guter Tiroler gewesen und unterhielt die Verbindung mit Ihnen nur, um dem Lande zu nützen und mit der Verwirklichung meines Racheplanes zu sichern, die sich soeben vor Ihren Augen vollzog. Schauen Sie hinab in den Hof, hoher Herr“, fügte der Jäger mit donnernder Stimme hinzu und zerrte den vor Ent- setzen sprachlosen Commissar an das Fenster, „sehen Sie, wie man den blutenden Leichnam des Erschossenen auf den Karren wirft, um ihn irgendwo zu verscharren ohne Sang und Klang — das ist Ihr Sohn, Herr v. Hoffstein, Ihre Blume, Ihre Zukunft, Ihre Rache, Ferdinand Sorbet ist das Kind, welches Ihnen Ihre reiche zweite Gemahlin schenkte und das auf eine so räthselhafte Weise verschwand!“

Hoffstein schaute laut auf. Dann griff er mit den Händen in die Luft und brach zusammen. Agil betrachtete ihn. Der Wiedererschein befehliger Rache glühte aus seinen schwarzen Augen hervor.

„Nun sind wir quitt, hoher Herr!“ murmelte er, „dieses Loos hast Du um mich und Judith, um Euphemia und um die armen Tiroler verdient.“ Ohne dem beunruhigten Dolmetschen eine weitere Beachtung zu schenken, entfernte er sich.

Greifen wir nun einige Stunden zurück. Stille herrscht in der Citadelle von Mantua, die sich wie ein anheim- liches Gelpens an dem nächtlichen Dunkel erhebt. Nur der einsamste Teil der nachtschlafenden Soldaten schallt dumpf durch die gewölbten Gänge, und dann und wann ein Commandoruf.

Greifen wir nun einige Stunden zurück. Stille herrscht in der Citadelle von Mantua, die sich wie ein anheim- liches Gelpens an dem nächtlichen Dunkel erhebt. Nur der einsamste Teil der nachtschlafenden Soldaten schallt dumpf durch die gewölbten Gänge, und dann und wann ein Commandoruf.

Ton wohl um einige Noten tiefer stimmen müssen.

*** Noch einmal das Kapitel: Duellunfall.** In der am letzten Montage in Dortmund abgehaltenen Versammlung der märkischen Missionsgesellschaft hielt Herr Missionsinspektor Dr. Schreiber aus Barmen einen Vortrag über die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika, wobei die Tätigkeit des früheren Landeshauptmanns Major v. François sehr übel wegkam. Er warf diesem vor, daß er sich völlig über die Missionen hinweggesetzt habe. Er sei von fixen Ideen besetzt gewesen, die schärfste davon sei gewesen, daß er Alles besser wissen wollte als die Missionare, die Land und Leute kannten. Das Meiste wäre gewesen, daß Herr v. François in Berlin angefragt habe, ob er sich mit den Missionaren duellieren dürfe! Welchen Bescheid Major v. François aus Berlin erhalten hat, theilte Herr Dr. Schreiber, dem wir übrigens die Verantwortung für seine geradezu unglaublich klingende Aussage überlassen müssen, selber nicht mit.

*** Frankfurt (Schlesien), 18. Juni.** Das hiesige Centrumswahlkomitee stellte an Stelle des verstorbenen Herrn v. Schalscha Herrn Pfarrer Sanger in Wärowalde, Kreis Münsterberg, als Kandidaten für die Landtagswahl auf.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 20. Juni.** Der neu ernannte Ministerpräsident, Graf Kiellmannsegg, gibt bei Beginn der Sitzung folgende Erklärung ab: Das neu ernannte Ministerium hat die Aufgabe, die laufenden Geschäfte bis zur Konstituierung eines definitiven Cabinets zu führen, und ist hiernach vor allem der geregelte Gang des Staatshaushalts sicher zu stellen. Das Ministerium, dessen neue Mitglieder Beamte sind, erkennt namentlich im stärksten Maße die Nothwendigkeit an, behufs ordnungsmäßiger Gefährdung des Staatshaushalts die Budgetberatung zum Abschluss zu bringen. Um hierfür die nötige Zeit zu gewahren, wird der Finanzminister noch heute die nötigen Gegenstände betreffend die Fortsetzung der Steuern, Abgaben und Bestreitung des Staatsauswandes während des Monats Juli überreichen. Der Ministerpräsident bittet daher, die Regierung bei Erfüllung ihrer schwierigen Aufgaben im allgemeinen Staatsinteresse wohlwollend unterstützen zu wollen. (Beifälliger Beifall.)

Der Präsident schlägt vor, angesichts der Erklärungen des Vorstehenden im Ministerium und der Nothwendigkeit der Stellungnahme der verschiedenen Gruppen des Hauses die Sitzung zu schließen und die nächste Sitzung auf morgen anzuberaumen, welcher Vorschlag angenommen wird.

Frankreich.

*** Paris, 19. Juni.** Die Veröffentlichung des Vorlautes der zwischen dem Präsidenten Faure und dem Baron gewechselten Telegramme hat in der Presse eine große Enttäuschung hervorgerufen. Man glaubte allgemein, in denselben die Bestätigung des französisch-russischen Bündnisses zu finden. Die *Vieille Parole* verlangt von der Regierung, daß sie unumstößliche Beweise für das Bestehen des Bündnisses liefere, andernfalls seien die Minister Ganot und Ribot, welche das Land betrogen, in Anklagezustand zu versetzen.

Italien.

*** Rom, 21. Juni.** Die Bestrebungen des h. Vaters um die Einigung der getrennten Christenheiten haben, wie schon des öfteren betont, nicht

nur in England, sondern auch im fernen Orient unter unsern getrennten Brüdern einen freundlichen, theilweise sogar begeisterten Widerhall gefunden. Darüber liegt neuerdings wiederum ein bemerkenswerthes Document von der Hand des Papstes selbst vor. Derselbe hat nämlich an die ägyptischen Kopten, welche zum größten Theil Schismatiker sind, in ganz ähnlichem Sinne, wie seiner Zeit an die Engländer, ein eigenes Sendschreiben gerichtet, welches voll freudiger Hoffnung auf die Erreichung seiner idealen Ziele ist. Dieses Schreiben wurde direct hervorgerufen durch Rundgebungen von schismatischer-koptischer Seite selbst. Bald nämlich nach Veröffentlichung der Encyclica an die Fürsten und Völker und nach Eröffnung der orientalischen Conferenzen in Rom wurden dem Papste durch Vermittlung des apostolischen Provicars für Aegypten, Mgr. Gabisi, zu anderen Zustimmungszusicherungen aus dem Oriente, auch Gesamtschreiben von koptischen Stammeshäuptern überreicht, in denen das heilige Verlangen nach Wiedervereinigung mit dem apostolischen Stuhle, von dem man so lange getrennt gewesen, seinen Ausdruck fand. Von diesen Zuschriften nun geht Leo XIII. in seinem jetzt vorliegenden Sendschreiben aus, indem er betont, wenn eine Antwort auf dieselben bisher unterblieb, so geschah es deshalb, um den Absehnern dafür später kein Herz desto weiter offen zu können. Nun erinnert der Papst an die enge Verbindung der römischen und alexandrinischen Kirche, wie sie in alten Zeiten bestanden; wie ja Petrus selbst die letztere durch Marcus stiften und leiten ließ, und wie gerade ihre glänzenden Vertreter, ein Dionysius, Petrus Martyr, Athanasius und Cyrillus zugleich die eifrigsten Vertheidiger der römisch-katholischen Lehre waren und nachweisbar sich stets in enger Fühlung mit dem römischen Stuhle befanden, dessen Autorität sie mit Nachdruck anerkannten. In demselben Sinne legt auch die berühmte religiös-wissenschaftliche Schule in Alexandria und das von Antonius begründete Eremitenthum ein glänzendes Zeugnis ab. Aber auch nachdem jodann zum ersten Male das bedauerliche Unglück über das Land und die Religion gekommen war, nahm noch am Concil zu Florenz (1434) eine glänzende koptische Gesandtschaft Theil, durch deren Vermittlung Papst Eugen IV. eine vorübergehende Ausöhnung der alexandrinischen Kirche mit Rom erreichte. Leider aber traten bald wieder Spaltungen ein, was aber nicht hindern konnte, daß eine Reihe von späteren Päpsten den Getrennten offenbare Beweise ihrer Jüngerung spendeten. Nach diesen geschichtlichen Erinnerungen weist der h. Vater darauf hin, wie er für das religiöse Wohl der koptischen Kopten gleich von Anfang seines Pontificats geklagt, indem er Jesuiten zu ihnen schickte und denselben Lyoner Missionare folgen ließ, die heute besonders in Unterägypten erfolgreich wirken. Dann ist der Papst neuerdings einer Bitte der Kopten nachgekommen und hat ihnen einen nationalen Bischof gegeben. Nach eingehenden Ermahnungen zum Glauben und zur Tugend wendet Leo XIII. sich an die schismatischen Kopten, nennt sie seine Brüder und Söhne und drückt seine Genugthuung über ihre freundliche Stellungnahme zu ihm selbst und seinen Vertretern aus. Leo XIII. sichert ihnen schließlich die Bestätigung der Privilegien der alexandrinischen Kirche zu. — Abgesehen von diesem Sendschreiben, das speciell unter den Kopten gewiß den günstigsten Eindruck hervorbringen dürfte, hat der Papst in jüngster Zeit noch eine andere, für den Orient im allgemeinem Sinne wichtige Entscheidung

bei Göthe. Es gibt aber auch große und frohe Feste, die recht schwere Arbeit erfordern, so daß sie unter Umständen noch „saurer“ sind, als die gewöhnlichen Wochen. Die Canaleier war so großartig und verlockend angekündigt, daß auch mich einen Augenblick die Lust anwandte, mich nach einem Plätzchen auf dem Preßschiff umzuschauen. Aber da fiel mir ein, mit welchen schweren Strapazen dieser Festgenuss erkauft werden müsse, und es regte sich das Gewissen des Familienvaters, der für seine „werthe Gesundheit“ sorgen muß. Den Ausschlag aber für meine „würdige Zurückhaltung“ gab die Erkenntnis, daß ich einige Tage im Frack und Cylinder umhergehen müsse. Nein, das geht über meine Kräfte.

Der Kanal ist eine Frucht saurer Arbeit; er ist kein Fahrwasser für Vergnügungsgondeln, sondern wird von rauchenden Dampfern mit arbeitssamen Theerjacks befahren werden. Die militärische Uniform paßt wunderbar zu diesem Werke „von und für Arbeit“; denn in der Uniform wird auch gearbeitet und der Charakter des Kanals ist militärisch. Aber der Frack will sich gar nicht wohl einfügen lassen in das Charakterbild des Kanals. Der Frack ist das Kleidungsstück des Müßigganges, der Eitelkeit, der Genusssucht; aber im Frack und Arbeit — das reimt sich nicht zusammen. Und gar noch der Cylinderhut auf dem windigen Schiffsverdeck — das ist ein wahrhaft komischer Gegenstand.

Aber andererseits haben die Ceremonienmeister ganz Recht, wenn sie für das hohe Fest, woran die regierenden Fürsten theilnehmen, ein Festgewand verlangen. Das Unglück ist nur, daß wir für die Leute ohne Uniform kein vernünftiges Festgewand haben. In der h. Schrift ist von dem „hochzeitlichen Kleid“ die Rede. Das damals in Palästina gekauften Festgewand war schön genug, um als Sinnbild des Gnadengewandes der Seele herangezogen zu werden. Die Gewänder im Orient sind ja auch heute noch malerisch, und wenn an einem Fest-

getroffen. Wie nämlich dem Kaiser aus Rom geschrieben wird, bestättigte er auf unbeschränkte Zeit die discretionären und Verwaltungsvollmachten der Cardinals-Commission für den Orient. So bildet die letztere, ohne allerdings schon eine eigene Congregation zu sein, doch eine von der Propaganda unabhängige und unterschiedene Instanz; dieselbe hat über alle Angelegenheiten betreffs der Rückkehr der sogenannten Orthodoxen zur römisch-katholischen Kirche zu entscheiden. Anfangs war diese Commission aus fünf Cardinals zusammengefasst, als auch der französische Cardinal Vangeneur, Erzbischof von Reims, nebst dem unierten melchitischen und syrischen Patriarchen hinzutrat. Heute besteht die Commission aus folgenden Cardinals: Rampolla, Ledochowski, Vincenzo Vannutelli, Galimberti, Granelli und Mazzella; sie hält in Anwesenheit des Papstes ihre Sitzungen, unterhält selbstredend durch die Person des Cardinals Ledochowski als Präfecten der Propaganda mit letzterer enge Fühlung und trägt bei der Wichtigkeit des letztgenannten ihren hohen Bedeutung an sich. Secretär der Commission ist der Propaganda-Secretär für die Angelegenheiten des orientalischen Ritus, Mgr. Baccia; außerdem ist ihr noch eine aus Prälaten zusammengesetzte Untercommission (Consulta) beigegeben.

Amerika.

*** New-York, 20. Juni.** Erzbischof Kenrick von St. Louis ist vom Papst wegen Geisteskrankheit seines Amtes entbunden und der Coadjutor Rain zu seinem Nachfolger ernannt worden. Der fast 90jährige Erzbischof hat sich früher sehr verdient gemacht, aber in letzter Zeit nahm er ein sonderbares Verhalten an. Die Verwaltung der Diocese mußte ihm abgenommen werden. Der Papst hatte den Erzbischof Ryan von Philadelphia nach St. Louis zur Berichterstattung gesandt. Derselbe berichtete, es sei eine schleimige Menbefegung des erzbischoflichen Stuhls nötig, aber Mgr. Kenrick lehnte die Anregung zurückzutreten ab; darauf mußte der Papst ihn seines Amtes entbenden.

Zur Eröffnung des Nordostkanals.

*** Rendsburg, 20. Juni.** Die letzten Schiffe des Canalschiffahrt sind hier kurz nacheinander programmäßig durchgefahren, als letztes passierte der hiesige Dampfschiff 6 Uhr die Straßenbrücke, die darauf sofort geschlossen wurde. Alle fremdlandischen Schiffe wurden von den am Ufer aufgestellten Musikbällen mit ihren Nationalhymnen begrüßt. Dies herbei ist die Durchfahrt ohne jegliche Störung verlaufen. Bis zum Schluß herrschte prächtiges Wetter.

*** Rendsburg, 20. Juni.** Der russische Dampfschiff ist mit erheblicher Verpörmung um 4 Uhr 30 Min. von dem Canalschiff Dampfschiff vorbeigefahren. Das Schiff scheint Dabarie gehabt zu haben. Auch die englische Yacht Osborne geriet in der Nähe von Lebensan auf den Grund. Hierdurch wurden alle folgenden Schiffe gezwungen, längere Zeit zu ankern.

*** Hottelau, 21. Juni.** Heute Vormittag fand die Eröffnungsfest der Canals sowie die Grundsteinlegung zum Denkmal für Kaiser Wilhelm I. bei herrlichem Wetter programmäßig verlaufen.

Die vom Reichsminister verlesene, in den Grundstein gelegte Urkunde lautet: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w., thun und fügen hiermit zu wissen: Das Werk, zu welchem Unser in Gott ruhender Herr Großvater, des Kaisers Wilhelm I. Reichstag am 3. Juni des Jahres 1887 im Namen des Reiches den Grundstein gelegt hat, die unmittelbare Verbindung der deutschen Meere, steht vollendet vor

unsern Augen. Ein bereites Zeugnis deutscher Thatkraft und vaterländischen Fleißes, ist es erstanden, begleitet von der hoffnungsvollen Theilnahme aller Glieder des Reiches, unter dem sichtbaren Schutze des Himmels, dessen Fügung während des Baues vom Vaterlande jede Störung des Fortschritts ferngehalten hat, und wenn wir heute mit hoher Befriedigung die Erwartung der Erfüllung einer für die Rinde der Kriegs- und Handelsflotte ausreißenden Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee gefestigt hat, so gereicht es uns zur besonderen Freude, daß Wir, umgeben von dem erlauchten Kreis Unserer hohen Verbündeten, in Gegenwart der Vertreter des Volkes und unter dankenswerther Theilnahme der Abgesandten befreundeter Mächte, deren Gesandter Wir in Unserm ersten, ihnen gütlich geöffneten Kriegsschiffen willkommen heißen, diese Straße dem Werke übergeben können. Wie Wir es als die vornehmste, von den Völkern übernommene Pflicht Unseres kaiserlichen Amtes betrachten, durch Erhaltung des Friedens die Erzeugnisse der deutschen Stämme auf dem Gebiet der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gestaltung in ihrer weiten Entwicklung sicher zu stellen, so halten Wir jetzt an dem Festhalten der vaterländischen Arbeit im besten Willen die Hände zu schaffen und sie zu schützen vor dem Gefahren ihres Verfalls. Aber nicht nur dem Vaterland und seinem Handel, seiner Schiffahrt und seiner Wehrkraft soll der Canal förderlich sein. Indem Wir ihn in den Dienst des Weltverkehrs stellen, eröffnen Wir nebst allen segensreichen Folgen die Theilnahme an den Vortheilen, welche seine Benützung gewährt. Wäge er, ein Friedenswerk, alle Zeit nur dem Weltkampf der Nationen um die Güter des Friedens dienbar sein. Zudem Wir befehlen, daß der Canal für die Schiffahrt aller Nationen geöffnet werde, wolle Wir zugleich, daß an der Stelle, an welchem er in Unsern Kriegsschiffen mündet, ein Denkmal errichtet werde, welches der Nachwelt Kunde gibt von der durch Uns in Gegenwart Unserer hohen Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der neuen Verkehrsstraße. Mit diesem Denkmal wünschen Wir zugleich einen Theil des Dankes abzutragen, den das deutsche Volk dem großen Kaiser schuldig ist, welcher vor nunmehr 25 Jahren die deutschen Männer zu einem einigen Bunde geeint und in weiser Voraussicht das jetzt vollendete Werk begonnen hat. Der reiche Segen, der das Werk des unvergesslichen Kaisers begleitet hat, möge auf diesem Werke ruhen. Diese Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Überschift eigenhändigen Namensunterschrift vollzogen und mit Unserm großen kaiserlichen Insigne versehen lassen. Wir befehlen, die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die andere in Unserm Archiv aufzubewahren.

Gegeben Hottelau, 21. Juni 1895.

(Gz.) Wilhelm. (Gegens.) Kaiser zu Hohenzollern.

*** Kiel, 21. Juni.** Als die Vertreter der Presse vom „Brin Waldemar“ zur Feier der Grundsteinlegung auf dem Festplatze ankamen, wurden sie vom Staatssecretär Herrn Marschall von Wiesbaden und vom Staatsminister v. Köller in lebenswunderlicher Weise empfangen und begrüßt.

*** Kiel, 21. Juni.** Die Flottenparade ist bei schönstem Wetter programmäßig verlaufen. Der Kaiser umfahnte sämtliche Schiffe. Die „Göbenzollen“ wandte bei der Wasserbrücke. Die Mannschaften der Schiffe hatten auf Deck und in den Rängen Aufstellung genommen und begrüßten den Kaiser, der auf der obersten Commandobrücke der „Göbenzollen“ stand, mit brausenben Hurrahrufen. Beim Passiren der Flaggenschiffe wurde auf ihnen der Präsentirmarsch gespielt.

*** Kiel, 21. Juni.** Das Kaiser-Gesetz, das heute Abend in Hottelau im eigens dazu hergestellten, „Klober“ nachgeordneten Festsaal stattfand, nahm einen außerordentlich glänzenden Verlauf nicht nur in dem Sinne, daß eine nach Rang und Bedeutung hervorragende Gesellschaft ihm beizuwohnte, sondern auch, weil die so überaus feierliche Rede des Kaisers auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck gemacht hatte. Heute, die offenkundig und eingehenden ererbte Feinde des deutschen Reiches sind, erklärten, daß sie nach dieser vom Tone der Ueberzeugung getragenen Rede in ihren vorgefaßten Ansichten flüchtig wurden und daß es doch

also den Leuten immerhin ihre bequemen Weinkleider und Westen lassen, wie sie dieselben sonst an einem Sonntage zu tragen pflegen. Der Bauch hätte seinen naturgemäßen Schutz und die ganze Figur ihre feste, umfassende Hauptstütze. Es bliebe dann nur noch die Frage des Wäscheschnittes und des Wäscheputzes zu lösen.

Die militärische Uniform hat auch in diesem Punkte einen großen Vorzug. Der Rock ist bis oben geschlossen; die Reismäße wird bloß an den äußersten Ausläufen am Hals und Handgelenke sichtbar. Kragen und Manschetten in Steifheit und Glanzplattung zur Schau zu tragen, geht noch an. Aber das Brett auf der Brust, das aus der tief ausgeschnittene Weste und dem ebenso unzutraglichen Rock-Vordertheil mit so prägnanter Zubringlichkeit herausquert, ist ebenso lustig wie unschön. Wenn die Festivität etwas lange dauert und sich Schweiß von innen über Anprungrungen von außen einstellen, so löst sich die kunstvolle „Brust“ in eine widerliche Ruine auf. Nebenbei ist die Brustbrust ein vom Grund auf verborgenes Ding. Das Erhebende beim Anblick eines blühenden Wäschekindes ist das Gefühl der Sauberkeit der Haut. Man denkt sich, daß diese ungeschönte Wäsche die letzte Umhüllung des Körpers sei, und ihr Zustand gilt also als Gewähr für die „Reinheit“ des ganzen Körpers. Nun eignet sich aber das heiß gepökelte Bruchstück durchaus nicht zur unmittelbaren Einhüllung des Körpers. Das feste Brustblatt paßt nicht auf die Haut, und wenn man es doch nicht eiskalt, das Ding ohne Werkzeug zu tragen, so muß man sich vor dem Schweiß ganz ängstlich in Acht nehmen. In der Regel trägt man noch etwas unter dem zur Schau gestellten Hemd, und somit ist das ganze schöne Gefühl der Sauberkeit illusorisch. Es geht die Sage, daß manchmal unter der strahlenden Faltenbrust eine mehrwöchige Unterleiste ihr wasserreiches Dasein fortsetze.

Was ist gegen diese Mängel des modernen Festgewandes von „Frack und Cylinder“ zu

wohl angezeigt und nöthig, andernsich zu betrachten, die sich nach der Lösung, war ein durchaus zeichnend, daß sich sowohl nicht entscheiden konnten.

*** Kiel, 21. Juni.** Heute Abend vom Riesen worden war, lang der vom Brinzen Heinrich nach

*** Berlin, 20. Juni.** Der letzte Festtag der sich sehr abfällig darüber, von Privatunternehmen worden seien, weil es die Klassen der Bevölkerung, die Eröffnungsfest theilnahme Kaisers, diesen Raum für er wollte schon den Abgänger aber bereits fertiggestellten, die sich zu

*** Auch von den T.** burger Festtag erfolgte. Einem Fremden wurden entspielt 500 Mk. in beiden zusammen etwa 100 in Papier und eine Stetl., sowie einen Chead. Diebstahl ist bereits eine diebstahl zur Anzeige gebrachte Beträge handelt.

*** Die Expedition** nach und vom Hamburg b. Badestadt übernommen. Fremdenb. zufolge, im wagen von Hamburger C. nach der Ankunft wurde Bahnhof in ihre resp. Wagen trug äußerlich die Central-Sammelstelle Hamburg nach Kiel war, welche vor dem Dammtor, welches unter d. Fischer wurden am Mitt. sämtliche Gepäcksstücke eingeschleppt nach der W. der Wasse des durchgehenden eine Vorstellung, wenn auswärtiger Fähr nicht zu verbessern hatte. Die auf der Moorweide begn. nungsmannschaften, K. jenen, war von der W. tragen worden. Abends die Bahn gebracht war, zur Vernehmung und zur freigegeben.

*** Der Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. habens an Stelle des e. hren Brädes Herrn R. Granau, indem er überbrachte, die er ihm die lieben Binsbrüder Herr J. J. Boers, der aus 1848 Mitglied ist, Stelle des verstorbenen H. Stapen Hammels (pa. über die vom Kaiser (pa. und seiner Reichsges. deren Heimstätte, das i. in dem 32. deutsche Kaiser. Papst Leo III. geweiht n. das Reich der aller. (Heil); die W. ein d. den Gürtel der alle. das Tuch der Enth. des Täufers; das Le. Sobann bejagt. Redner aus massivem Silber ge. nen. Schließlich entwar. Schilderung der Borz. nend mit der ersten dur. 809, am 13. Januar vor. langen Laues der Jahr. heiligen Tag sich gleich d. berglichen Einladung, f. legen und zu bewunder. den unsere Zeit so sehr. Hoffenbe machte loban. genommenen Mittheilungen findenben Auszug. Aug. für seine herrlichen B. Baderhild Waden. Herr. Rückbild auf die schone. bereits geleistet hat, die über 3 Jahre halth. Vereins und regte an,

*** Die Binsver** verlockenden Ausflügen e. wiesen. Die Sitzung er. hab

uemen Wein-
dieses sonst
nlegen. Der
n Schutz und
fende Haupt-
die Frage des
zu lösen.
uch in diesem
Koch ist bis
wird bloß an
und Hand-
aussetzen in
an zu tragen,
uf der Brust,
eiste und dem
heil mit so
sch, ist eben-
ivität etwas
n innen über
zu, so löst sich
erliche Ruine
n vom Grund
ebende beim
ludes ist das
Man denkt
che die letzte
hr Zustand
einheit" des
ch aber das
s nicht zur
pers. Das
ie Haut, und
s Ding ohne
sich vor dem
nehmen. Zu
unter dem zur
ist das ganze
sch. Es geht
strahlenden
interjade ihr
des modernen

Rheinland - Westfalen.
 Renk. 24. Juni

Neuk, 24. Juni

Nebenbei muß ich noch der weißen Halsbinde einen Hieb geben; sie ist unpraktisch, weil sie leicht schmutzt, und sie steht im Widerspruch mit allen ästhetischen Gegebenen, weil sie sich nicht abhebt von der weißen Wäsche und in Folge dessen den Eindruck hervorruft, daß das Hals-
tuch fehle.

das Hochamt und darnach ein Frühschoppen abgehalten:
dann am 29. d. (Petri und Pauli) Nachmittags 5 Uhr
Festzug durch die Stadt, wobei das aus dem Jahre

(1) **Kellerbrand.** Samstag-Abend brach im Keller

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 21. Juni. (Strafkammer.) Der Urkundensälschung war angeklagt der zu Düssel-

* Frankfurt a. M., 21. Juni. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Pest: Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Villa des deutschen Generalconsuls Prinzen von Ratibor und Erevy. Der Prinz und seine Familie retteten sich ins Freie. Die Villa samt der Einrichtung wurde ein Raub der Flammen.

Weisen Meiner Winter-	15 50
-----------------------	-------

Räböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Etr. (ohne Faß)	48	50
Räböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	50	—
Vererichtigtes Öl per 100 Kilo 3 1/2 höher als Räböl.		
Breßkuchen per 1000 Kilo	78	—
Reigen-Bordfuß 00 & 100 Kilo		
Hefe & 50 Kilo	3	66
Butter per Kilo	2	10
Eier per Schoß (60 Stück)	4	30
Räböl und Kuchen unverändert.		

Kempen, 21. Juni. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. *M* 14,—, 2 13,50. Roggen 1. Qual. 13,50, 2. 13,—. Hafer fremder 15,—, hiesiger 13,50. Gerste

22. Juni. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen
vorr. hiesiger 15,00—15,50 B., fremder 15,50—17,00 B.,

